

# Dämon auf dem Bauch

## Der phantastische Realismus der Marie NDiaye

Medard Ritzenhofen\*

» Verunsicherung und Angst, Erniedrigung und Scham, dies sind die Stoffe, aus denen Marie NDiaye literarische Alpträume webt. Dabei offenbart sie die Abgründe des Alltags mit solch sensiblem Gespür für den subtilen Horror scheinbarer Normalität, dass einem vor Schrecken schwindelig werden kann.

### L'Allemagne découvre Marie NDiaye

Marie NDiaye, née en 1967 d'un père sénégalais à Pithiviers (près d'Orléans) et vivant à Berlin avec sa famille depuis trois ans, commence à se faire connaître auprès des critiques et du grand public français et étranger. Six de ses quelque vingt romans et pièces de théâtre ont été traduits en allemand, notamment le dernier, *Trois femmes puissantes*, pour lequel elle a reçu en novembre 2009 le Prix Goncourt.

Réd.

Eine Wahrsagerin setzt auf die falsche Karte und verspielt ihr Leben (*Die Hexe*), eine junge Mutter rächt sich für den Verrat ihrer Eltern am eigenen Sohn (*Rosie Carpe*), ein allseits geachtetes Ehepaar fühlt sich von einem Tag auf den anderen von aller Welt gemieden und bedroht (*Mein Herz in der Enge*), ein Lehrer verrennt sich in seiner Hingabe an eine ehemalige Schülerin (*Alle meine Freunde*): Da helfen auch nicht die roten Fäden in Form von psychologischen Motiven, biblischen Anleihen und märchenhaften Szenarien, mit denen die Autorin ihr Erzählen durchwirkt – an den unversehens ins Absurde abgleitenden Lebensläufen droht nicht nur das betroffene Personal, sondern auch der Leser irre zu werden.

Die 1967 in Pithiviers bei Orléans geborene Marie NDiaye hat zu einer ganz individuellen Souveränität des Stils gefunden, die sich trotz ihrer leisen Tonart unverkennbar aus dem breiten Klangteppich der französischen Gegenwartsliteratur heraushören lässt. Umso erstaunlicher mutet es an, dass diese ebenso hochbegabte wie konzentrierte Erzählerin lange Zeit als Geheimtipp galt. Während beispielsweise ihre gleichaltrige Kollegin Amélie Nothomb, die ebenfalls – wenn auch in bescheideneren Ausdrucksmöglichkeiten – ihre Protagonisten in grausame Prüfungen stolpern lässt, international bekannt wurde, blieb NDiaye gerade auch in Deutschland weitgehend unbeachtet. Dies änderte sich erst, als die Schriftstellerin im November 2009 für ihren Roman *Trois femmes puissantes* mit dem *Prix Goncourt* den wichtigsten französischen Literaturpreis erhielt. Nun endlich wurden auch deutsche Zeitungen auf die diskrete Französin halbafrikanischer Abstammung, die mit ihrer Familie seit drei Jahren in Berlin lebt, aufmerksam.

Marie NDiaye unterläuft gerne gängige Erwartungen. So hat sie als Tochter eines senegalesischen Vaters bislang weder ihre persönliche Abstammung noch das Thema Einwanderung in besonderer Weise thematisiert. In Frankreich geboren und aufgewachsen fühlte sich so selbstverständlich als Tochter ihres Landes, dass auch ihre Romane nicht darauf ausgerichtet waren, den

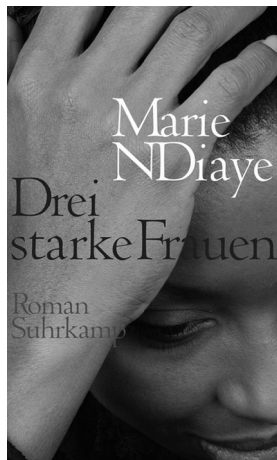
\* Medard Ritzenhofen ist freier Autor.

Brückenschlag zu anderen Kulturen zu suchen. Ihre Bücher erzählen von Auflösung und Zerfall familiärer Strukturen, dem allmählichen Abgleiten scheinbar solider Existenzen in ausweglose Lebensumstände, dem schleichenden Identitätsverlust, der infolge bizarrer Verformungen der Körperlichkeit offensichtlich wird. „Was habe ich letztlich Böses getan?“, fragt sich die weibliche Hauptperson aus *Mein Herz in der Enge*, die nicht zu Unrecht glaubt, die ganz Welt habe sich gegen sie verschworen. Erst nach und nach wird deutlich, dass die vorbildliche Lehrerin, die sich ihre unaufhaltsame Gewichtszunahme nicht erklären kann, ihre Eltern, ihren Ex-Mann und überhaupt ihre ganze Herkunft verraten hat.

Kennzeichnend für NDiaye ist, dass sie Unglaubliches in einem Höchstmaß an Objektivität beschreibt. Rational nicht erklärbare Metamorphosen und Entwicklungen vollziehen sich in einer geradezu kristallinen klaren Sprache. Der Tiefenschlaf des Herzens gebiert Ungeheuer. Lieblosigkeit erzeugt bizarre Lebensuntüchtigkeit. Mit dieser Spielart eines phantastischen Realismus, in dem sich groteske Verwandlungen vollziehen und den Protagonisten der Prozess gemacht wird, ohne dass deren Schuld vollständig erklärt würde, hat sich die Französin einen der größten der modernen Literatur zum Vorbild genommen: Marie NDiayes Erzählen erinnert an Kafka.

So lange NDiaye damit gewartet hat, ihren eigenen biographischen Hintergrund in ihr Schreiben einfließen zu lassen, so offensichtlich steht er nun in ihrem zehnten Buch Pate. Anhand dreier Frauenschicksale, die sich nur punktuell kreuzen, gründiert erstmals die Verbindung zwischen Frankreich und Afrika einen Roman. Dessen Titel ist zugleich Programm: *Trois femmes puissantes* (bei Gallimard erschienen) erzählt von drei Frauen, die auch angesichts schwerer Herausforderungen Stärke zeigen. Da ist die 38-jährige Rechtsanwältin Norah, die mit ihrer Mutter allein in Frankreich aufgewachsen ist, nachdem der Vater bald nach ihrer Geburt wieder in seine afrikanische Heimat zurückkehrte. Dieser bittet unversehens um ihren juristischen Beistand. Norah reist nach Dakar, doch trifft sie dort nicht den eleganten Vater ihrer Erinnerung, sondern einen abstoßenden Tyrann. Dessen Haus ist herunterge-

kommen und ihr Bruder, den der Vater vor Jahren nach Afrika mitnahm, unauffindbar. Warum aber hat Norah ihre eigene Tochter in Frankreich in der Obhut ihres wenig vertrauenswürdigen Geliebten gelassen? Als sie diesen samt dessen und ihrer Tochter plötzlich auf einer Hotelterrasse ansichtig wird, kippt ihre Irritation ins Irreale. Einmal mehr verdichtet NDiaye Sprachlosigkeit und Verunsicherung zu einer Verfremdung des Lebens, das nach und nach aus den Fugen gerät. „Der Dämon, der sich auf den Bauch gesetzt hatte“, lässt sich nicht abschütteln. In der zweiten Geschichte scheint es



zunächst der ehemalige Literaturprofessor Rudy zu sein, der nicht nur unter seinem jetzigen Job als Verkäufer von Küchen in der Umgebung von Bordeaux zu leiden hat, sondern auch unter der Gleichgültigkeit und Zurückweisung seiner attraktiven senegalesischen Frau Fantata. Erst nach und

nach entpuppt sich der bemitleidenswerte Erzähler als gehässiger Egoist, der seiner Frau das Leben zur Hölle macht. Das Thema der illegalen Einwanderung nimmt in der dritten Geschichte mit Khady Demba Gestalt an. Nach dem Tod ihres Mannes zwingt dessen Familie sie zur Auswanderung nach Frankreich. Der lange Weg dorthin wird für die junge Witwe zum Leidensweg. Auf hohem literarischen Niveau rehabilitiert die Autorin das Böse als Verrat und Illoyalität, Sprach- und Beziehungslosigkeit, ohne dabei in Schwarz-Weiß-Malerei zu verfallen. Dass Marie NDiaye in allen drei Erzählungen auffallend oft Vögel als magische oder metaphorische Boten ins Bild setzt, verleiht nicht nur den drei Schicksalen, sondern auch ihrem Schreiben Flügel.

Von Marie NDiaye sind folgende Bücher auf Deutsch bei Suhrkamp erschienen:

*Rosie Carpe* (2005), *Alle meine Freunde* (2006), *Mein Herz in der Enge* (2008), *Drei starke Frauen* (2010).